

# ***Lears dummer Tod***

*Für Engelin*

***Personen:***

***Zulka, ein schwer kranker Regisseur.***

***Frieda, sein Freund.***

***Der englische Gast.***

***Donald.***

***Ort.***

***Ein Möbelpacker mit einer Kiste (wohl der letzten) verlässt das Zimmer. Im Zimmer eine Wendeltreppe aus Holz.***

***Zulka und Frieda schauen dem Möbelpacker erstaunt nach.***

***Die Tür schließt sich langsam und sehr sehr laut.***

***Die Schritte des Möbepackers waren bereits sehr langsam und sehr laut.***

**Ein schwarzes Zimmer ohne Möbel in der Wohnung Zulkas. Zurückgeblieben ist eine Anrichte mit einer Flasche mit blauem Schnaps und hohe Gläser.**

**Draußen die Schritte auf des Möbelpackers auf der Treppe.**

**Zulka:** Ob es spannend ist, für einen Schuh, im Schuhspanner?

**Frieda:** Das wäre ein Anfang.

**Zulka:** Hatte schon schlechtere.

**Frieda:** Leere Zimmer machen nachdenklich.

**Zulka:** Im DUNKELN werden die Sätze länger, und alles wird langsamer.

**Frieda:** Und die Treppen knarren lauter.

**Zulka:** Ulmenholztreppen knarrten schon immer lauter. Geländelauf und die Holzpfosten sind auch aus Rüster.

**Frieda:** Hundert Jahre alt?

**Zulka:** Zweihundert?

**Frieda:** Ulmenhundertjahrealt.

**Zulka:** Unsere Erinnerung ist das Holz der Zeit. Daran wird gesägt, gehobelt, gefeilt. Und daraus werden Treppenstufen, die uns folgen, laufen rauf und runter.

**Frieda:** Vielleicht wartet ein Zimmermann da drüben auch auf uns, und macht aus uns Wendeltreppen, EINMAL.

**Zulka:** Und schöne Füße treten uns.

**Frieda:** Die Erinnerung wird irgendwann in Form gebracht, wie ein nasser Schuh, mit dem Schuhspanner, von denen, die uns treten.

**Zulka:** Und steigen dann mit einem Stepptanz die Treppe hinab und hinauf. Die Erinnerung trägt einen ausgespannten Schuh.

(tanzt)

**Frieda:** Die Oberfläche geölt, gewachst, die Erinnerung der Schritte prasselt auf 100 Jahre Ulmenholz. Tak, tak, tak, tak, tak...Ein bedrohlicher Rhythmus. Immer schneller, wohin?

**Zulka:** Dir passiert doch nichts. Du bist gesund, besser neu restauriert. Dein Scheiß Krebs ist draußen.

**Frieda:** Ich hatte keinen.

**Zulka:** Aber die Angst, war die Selbe.

**Frieda:** Die Angst ist auch ein Schuh.

**Zulka:** Ob es spannend ist, für einen Schuh, im Schuhspanner?

**Frieda:** Kommt drauf an.

**Zulka:** Ich denk nicht für jeden.

**Frieda:** Nicht für jeden, ist es nie.

**Zulka:** Da hab ich jetzt Lust darauf, einen guten, einen guten Tod.

**Frieda:** Einen guten Tod? Das ist wie ein Lied schreiben, das man ganz unbewusst immer weiter singt.

**Zulka:** Und schreiben wollte ich nie.

**Frieda:** Über die Liebe.

**Zulka:** Ich hab kein Papier und keinen Stift.

**Frieda:** Heutzutage schreibt man mit dem Mikrophon.

**Zulka:** Fehlt.

**Frieda:** Sing mit deinem Daumen.

**Zulka:**

(singt und tanzt)

Seinen Tod tragen  
wie eine Tänzerin das Haarband,  
dieser fiebernde Stolz,

*glänzend wie Ulmenholz,  
auf dem sie tanzt, genauso,  
dieses braune Haar, glänzend,  
in voller Zeit,*

*und die langen Sätze,  
die machen wir zusätzlich dran.  
Wie eine Schleife in Haar.  
Und ich pfeife.*

*Seinen Tod wie ein Haarband tragen,  
im Haar von Viola;  
Und wir,  
ein paar Blicke lassen uns nie wieder los.*

**Frieda:** *Nie wieder loslassen, so wie die Leinen die  
Schiffe, nicht loslassen, wenn die Schiffe, den Hafen  
nicht mehr verlassen,  
in der Nacht,  
des endlosen Sturmes  
und die Knoten mit dem Kai verwachsen.*

*Wie die Betrunknen mit dem Schnaps. Die alten  
Matrosen mit der Sehnsucht, Viola mit der Liebe.*

*Aber die Wellen berühren alle Ufer zugleich.*

**Zulka:** *Mit den Knoten verwachsen.*

**Frieda.** *Viola. Ein Name wie Gesang.*

**Zulka:** *Viola traf ich zum ersten Mal, an einem  
Sommerabend und wir beschlossen den Regen zu  
sammeln, auf den Lippen und im Haarband, das silbern*

*war, und in den Kleidern, und trugen den Regen davon...*

**Frieda:** *Es regnet.*

*(Regen)*

**Zulka:** *Abend am Tag. Frühdunkler Stunden.*

**Frieda:**

*( so ein leiser Lieggesang)*

*Ein Abendhimmel, so rot, wie blasse Lippen, und der Regen wird stärker.*

*Violas Augen staunen von den Klippen, auf das Meer, das alles beherrscht, hier wird es nie früher, nie später.*

*Im Hafen, in dem die Schiffe nicht abfahren, weil sie mit den Knoten der Leinen verwachsen sind und dem Kai, mit den Knoten der Leinen, der Hafen weint, wie ein altes Kind. Ein Schrei. Vorbei.*

*Leinenlos. Das rufen die andern vergebens. Auch du bleibst.*

*Auch das Rauschen der Wellen tönt im Dunklen der Hafennacht dann laut. Die Wellen sind weiß, wie eine Braut.*

*Vorbei.*

*Weiter, als im Dunkeln, sieht niemand auf das Meer.*

*Sagt ein Herr im dunklen Anzug und das Heer der Möwen, antwortet wieder mit ihren Liedern. Sie fliegen weit draußen. Dunkel, ganz schwarz das Gefieder.*

*( lautes Rauschen )*

**Zulka:** *Einen schönen Tod, im Meer des Staunens.*

**Frieda:** *Einen schönen Tod?*

**Zulka:** *Ich meine, einen, der wie der Tag kommt, wenn man zu lange geschlafen hat, man wacht auf, steht im Licht, alle Müdigkeit ist abgestreift und was bleibt, was man begreift, der Anfang fällt so leicht, man treibt, wie ins Frühstück, den Kaffeegeruch in der Nase, das Brötchen, dieser süßer Geruch von Butter, ich mag Orangenmarmelade und frisch geschleuderten Honig. Süß.*

**Frieda:** *Der süße Tod verklebt uns mit der Zeit, so wie Honig an den Fingern klebt, ich möchte daran lecken.*

**Zulka:** *In spiegelnder Landschaft, dort,  
im Seeufer saßen Viola und ich auf einem großen Stein,  
verdammt,  
und sahen auf diesem kleinen See,  
Tannen und Häuser ohne Schatten gespiegelt im  
Wasser, die Spitzen der Tannen vom Licht ganz fein  
gezeichnet,  
in und auf die Wellen gemalt, als Augenblicke;  
das war unser zweiter Spaziergang,  
zuerst zu Fuß an den See und dann mit Blicken über  
dieses Bild;  
und ein Schwan landete plötzlich seinen Keil hinein ins  
Wasser, das Bild auf den Wellen zog Falten, wie ein  
altes Gesicht, und die rollenden Kreise beruhigten sich  
nur langsam, so wie die Alten, die niemand haben,*

*denen der Verstand entschwindet, und weinen, Danke Gott, sagte Viola, ich durfte viele von Ihnen trösten, es gibt immer Schlimmeres und dann begann das Bild des Sees, wie ein Film, den man zurückspult, von vorn, ein blattruhiges Bild, das sich selbst erst beruhigt dann betrachtet, in einem spiegelnden See, nur mit einem Schwan jetzt als Auge.*

*( Hört einen Schwan fliegen und landen)*

***Frieda:*** *Warum verdammt?*

***Zulka:*** *Nenn es Liebe.*

***Frieda:*** *Das schwarze Auge eines weißen, eines schwarzen Schwans.*

***Zulka:*** *Weiß nicht, aus welchem Stück. Ein schwarzes, ein weißes.*

***Frieda:*** *Doch, doch ich erinnere mich.*

***Zulka:*** *Kein Tod als Trennung, oder Lösung.*

***Frieda:*** *Eine Spiegelung im See trennt und löst sich andauernd von den Wellen und taucht unter und steigt auf und fällt und neigt und man denkt.*

*Die Kiesel im Wasser, würden das Licht verfärben.*

*Die Steine würden das Licht ausatmen.*

*Und tatsächlich...*

***Zulka:*** *Die Sätze werden länger.*



**Frieda:** *Ich kann meine Erinnerung zweimal tanzen. Und ich erinnere mich an ein bestimmtes Lied:*

*Sing nur von den Wellen,  
die am Ufer nicht zerschellen,  
dem Ufer der Zeit,  
denn nicht weit,  
eine Muschel treibt wieder an Land  
und die heb ich wieder auf,  
und steck sie wieder auf eine Kette,  
um Violas Hals.*

*Die Kette ist nur ein Stück Schnur.  
Und den weißen Diamanten trägt Viola alle Tage,  
sobald ich jung bin, hier bin,  
an diesem Sommerstrand.*

**Zulka:** *Sommerstrand.*

**Frieda:** *Sommerstrand.*

**Zulka:** *Die Ärzte hatten mir ein Muttermal herausgeschnitten,  
5 Jahre, ja, 5, da litt ich an diesem Schnitt, weil er mich zerteilte, im Gefühl, vollständig zu sein, das Muttermal, war groß wie ein Fingerabdruck, und zweifarbig, und nicht harmlos und jetzt.*

*Ich geh nicht mehr... Ich kann nicht.*

*Das Zeug zerschneidet mich, es zersägt mich, jedes mal lebendig,*

*ich weiß, ich geh dort hin, nur aus dem Sinn, etwas für Viola noch zu tun, dass sie mir zusehen kann, beim nicht Aufgeben, so denkt sie, dann ist nichts falsch gemacht, denn nichts ausgelassen, auch Wunder, die Kraft von*

*uns beiden durchströmt mich allein und hält uns aufrecht.*

***Frieda:*** *Sie leidet.*

***Zulka:*** *Ja.*

***Frieda:*** *Das Schlimme ist, ich hab so viele Partner gesehen, die dem andern dann folgen.*

***Zulka:*** *Krebs ist ein Wandergesell.*

***Frieda:*** *Auf schnellen Füßen.*

***Zulka:*** *Wenn ich ihr nur helfen könnte.*

***Frieda:*** *Kannst du nicht.*

***Zulka:*** *Ich hasse deine Aufrichtigkeit.*

***Frieda:*** *Du wirst sie noch mehr hassen.*

***Zulka:*** *Gibt es Neues von den Proben?*

***Frieda:*** *Ja.*

***Zulka:*** *Mehr nicht, nur ja.*

***Frieda:*** *Ja, es gibt keine Proben.*

***Zulka:*** *Das verstehe ich nicht.*

***Frieda:*** *Ich hasse meine Ehrlichkeit.*

**Zulka:** Warum gibt es keine Proben?

**Frieda:** Die Sandler spielt nicht.

**Zulka:** Lilian spielt nicht?

**Frieda:** Du sollst nicht trinken?

**Zulka:** Dinge nur aus Reflex zu sagen, dafür bist du zu klug.

**Frieda:** Ich mag dich nicht jetzt sterben sehen. In Kotze und Blut und nach Alkohol stinken.

**Zulka:** Gut. Gut. Ich schulde dir viel. Etwas nicht zu sehen, ist mehr, als alles zu sehen.

**Frieda:** Sie spielt nicht.

**Zulka:** Ohne ihre Kraft ist Desdemona nur die Tochter, nie die Geliebte.

**Frieda:** Die Klüger würde es spielen.

**Zulka:** Es spielen ja, aber nicht sein.

**Frieda:** Es gab eine Berechnung und Besprechung, ob man, das Ensemble, ob das Ensemble unter Freger weiter macht, sich messen kann, nach deinen Anweisungen, sozusagen, die Zettelregie, sozusagen, die Regie vom Totenbett. Die Regie eines Totenbetts, sagte die Sandler. Das Ensemble wollte, sie nicht.

**Zulka:** Warum nicht?

**Frieda:** Sie schätzt dich zu sehr und will dich nicht teilen.

**Zulka:** Und sie mag keine Verzögerungen.

**Frieda:** Verträge?

**Zulka:** Fernsehen, vielleicht.

**Frieda:** Hat sie angerufen?

**Zulka:** Ich erfahre es von dir, nur von dir, jetzt, darf ich trinken.

**Frieda:** Nein.

**Zulka:** Der Schnaps bringt mich schöner um.

**Frieda:** Es ist deine Entscheidung, ob wir die Krüger spielen lassen.

**Zulka:** Der Mohr besitzt in der Vorstellung der andern, einen monströsen Schwanz und deshalb hassen ihn alle, den Mohren, nicht das Monströse, Pornographie ist immer zu gleichen Teilen, Lust und Furcht, und nur die, die den Mohren nicht fürchtet, die ihn aufnimmt, wie um sich zu vervollständigen, diese Lust ausdrückt, das Gegenstück zu sein, diese Energie zu haben, diesen fiebernden Körper, die Stimmung aus Erinnerung und Zukunft, die nur in der Augenblickswelt sich nähren und nähern kann, er ist das angeschriene Tier, aber sie hat seine Wildheit. Sie ist schwärzer, als er es je sein wird. Das spielt nur eine.

*(Pornogeräusche)*

**Frieda:** *Du hast sie von klein auf furchtlos erzogen.*

**Zulka:** *Wenn du Blumen liebst, musst du eine Hecke pflanzen. Jetzt trampeln mich die Blumen nieder.*

**Frieda:** *Sie sind bald über dir.*

**Zulka:** *Ich hab vertraut.*

**Frieda:** *Selber Schuld. Man kann nicht hundert Jahre gutes Theater machen, wie Ulmenholz wachsen und glauben, Menschen sind nicht so, wenn man sie mit einer Axt in der Hand, Maßnahmen sieht.*

*Du bist wie der Mann, der Hut und Mantel zum Schlafen anzieht und nackt ins Büro geht.*

**Zulka:** *Shakespeare hat mich rein gelegt. Es sind nur Spiele. Axtspiele.*

**Frieda:** *Jago ist der Zimmermann. Othello die Ulme. Und wir springen auf den Treppenstufen auf und ab.*

**Zulka:** *Ich hätte ihr auch mein Leben anvertraut.*

**Frieda:** *Aber nicht kurz vor dem Sterben, dann ist es nämlich nichts mehr wert.*

*Die Haarspange Violas hat mehr Wert. Frag niemanden, niemanden sonst. Vielleicht die Schwäne in Augenblicksbildern.*

*Der Augenblick der Liebe, macht uns klein, wie ein Stein, den ein Fluss am Uferrand erfasst und fortzieht.*

*Ein kleiner Stein, wirbelt, bis er wieder auftaucht, und an den Strand rollt, in anderer Landschaft.*

*Verändert von der Reise, und verädert mit den Fischen.*

*Wie oft musst du dir noch zusehen, um das Einfachste zu verstehen? Du bist kein Stein.*

**Zulka:** *Meine liebste Stimme. Gärtner mit Blumen, Kapitäne mit Schiffen und Flugzeugen, der Fluß mit den Fischen, und ich erhebe mich, mit ihrer Stimme.*

**Frieda:** *Aber nicht über Zypern.*

**Zulka:** *Ein verdammtes Schattenland.*

**Frieda:** *Ich meine, die Krüger könnte es spielen.*

**Zulka:** *Ich müsste ihre Rolle in drei aufteilen. Die Krüger den Verstand. Die Bergensohn hat den Körper und die Stimme und die Helfreid, wenn sie nicht betrunken ist, diese nervige Unschuld, sich zur Not der Welt entgegen zu werfen und sich einem Kerl zu verschwören, gegen alle, bis in den letzten Tropfen.*

**Frieda:** *Da lass alle drei spielen.*

**Zulka:** *Jeder Regisseur hat zwei Wünsche, die nie in Erfüllung gehen, einen guten Lear und eine Desdemona, die Othello glaubhaft macht. Es ist eigentlich ein hundsschlechtes Stück.*

**Frieda:** *Es gibt schwächere.*

**Zulka:** *Ich rede von Tempeln, nicht vom Zeltplatz.*

**Frieda:** *Ich bin nicht einmal der Hering an so einem Zelt.*

**Zulka:** *Du bist der schlimmste Freund.*

**Frieda:** *Die ehrlichen haben nie einen guten Ruf.*

**Zulka:** *Komm. Komm her. Ich küß dich, küß dich. Küß dich.*

*Ein Herold. (Sie umarmen sich lange)*

**Zulka:** *Hätte ich ein Reich, du hast keines.*

**Frieda:** *Du hast keins.*

**Zulka:** *Hätte ein Reich und drei Töchter.*

**Frieda:** *Du hast einen alten schönen BMW.*

**Zulka:** *Ich würde fragen, na, wer mag die Suppe versalzen.*

**Frieda:** *Der ersten das Lenkrad. Der zweiten die Motorhaube und der dritten den Leasingvertrag. Hä...*

**Zulka:** *Lear ist ein Schwein.*

**Frieda:** Weil er die Narren mehr fürchtet, als den Tod.

**Zulka:** Ich hätte dich fragen müssen, wie man das Zeug spielt, einfach deine Ehrlichkeit abpausen.

**Frieda:** Ich hätte dich angeschaut und gesagt, du kannst ein Leben lieben und dienen und geben und verlangen, und erhalten, und senden und spenden, aber wenn's ...  
pressiert...

Oder, wenn die Sammlerin der Sterne einen schöneren Stein sieht, bückt sie sich zur andern Seite des Begehrens...

**Zulka:** Alle Fleisch - Sätze spar auf für meine Leichenrede.

**Frieda:** Ich halte sie nicht.

**Zulka:** Wenn du nicht, wer dann?

**Frieda:** Du bist berühmt, da laufen die Zungen von allein.

**Zulka:** Wie hat es Viola aufgenommen, dass wir nicht spielen?

**Frieda:** Das weiß du doch.

**Zulka:** Nein.

**Frieda:** Wie hat sie reagiert?

**Zulka:** Ging mit dem Hund spazieren, nur damit ich nicht zusehe, wie es sie vor Tränen schüttelt, sie kam bis zur



*Hausecke und lief über die Strasse, so gebückt, dass dem Hund Angst wurde, das Vieh hatte Mitleid mit seinem Menschen. Und ich wusste nicht, was Neues geschehen und habe es auch nicht erfragt. Krankheiten machen uns feige, oder vorsichtig, oder wissend, der schwarze Zug steht auf dem Geleis und einer steigt ein, nichts Neues.*

*(Hundegebell und Zuggeräusche)*

***Frieda:*** *Deine letzte Arbeit, Othello, so lange Othello nicht beendet war, da war sich Viola sicher, bleibt Zeit zu warten. Ziel ist immer das Ziel.*

***Zulka:*** *Verdammter Tod. Ich hab nicht Angst vor dem Sterben. Ich hab Angst vor dem Zurücklassen.*

***Frieda:*** *Einen halben Othello?*

***Zulka:*** *Mehr.*

***Frieda:*** *Zwei Othello.*

***Zulka:*** *Wir könnten ihn ohne Desdemona spielen, ohne Gefolge, Zypern, Krieg, Hautfarbe, wir stellen ein Fenster auf die Bühne und hinter das Fenster einen Spiegel. Und den Spiegel beschichten wir mit Leberwurst und lassen die Hunde auf die Bühne.*

***Frieda:*** *Weißt du. Das Schlimme ist...*

***Zulka:*** *...Sätze, die mit „Weißt du“ beginnen.*

**Frieda:** *Es ist so banal. Niemand hat wirklich Schuld. Es ist nicht einmal Schuld, dass du stirbst. Dieser verdammte Scheiß Krebs. Man wird geboren aus einer Zelle und stirbt an einer Zelle, die verrückt wird und alle andern ansteckt, eine umgekehrte Geburt, und das Ganze ist so ein Programm ohne Worte. In den Ratten läuft es ab, in den Vögel, ich ich ich ich schau gerne Zoosendungen im Fernsehen.*

**Zulka:** *Das hab ich schon mal gelesen.*

**Frieda:** *Und so eine verdammte Löwin starb an Krebs.*

**Zulka:** *Tröstlich.*

**Frieda:** *Alle Shakespearefiguren hätte auch der Krebs holen können und es wäre kein dramatisches Ende, wenn so so ein Hamlet, ...der an Hautkrebs stirbt.*

**Zulka:** *Was redest du für einen Mist.*

**Frieda:** *Es ist doch eine Aufgabe, diese Situation.*

**Zulka:** *Welche Aufgabe?*

**Frieda:** *Ich hab dir zugesehen.*

**Zulka:** *Wobei, Lieber, liebes Kind, was ist los?*

**Frieda:** *Du hast doch das alles immer begleitet...*

**Zulka:** *Du weinst.*

**Frieda:** *Nein, nein, nein, nein.*

**Zulka:** *Sag nichts, sag einfach nichts...*

**Frieda:** *Dann wird es still.*

*Lange Stille*

**Frieda:** *Wir müssen es auch jetzt begleiten und da kann es uns nur einfallen, dumm zu werden, um es aufzuhalten. Ich werde so lange dumm reden, dass es nicht hinein kommt, weil mit dieser Dummheit, wir allein gelassen werden, auch vor dem Tod. Selbst dem Tod sind wir zu dumm. Ich erzähle unendlich von mir...*

**Zulka:** *Gott, ich wollte nicht so sterben.*

**Frieda:** *Pssst. Viola kommt.*

*Kavaliers aus Shakespeares Stücken treten ein,  
verneigen sich.*

**Zulka:** *Wär ich ein Bild, ich möchte ein Bild sein, ...ohne Gliedmassen.*

**Frieda:** *Ich eines ohne Farbe.*

**Zulka:** *Ich eines, ohne Leinwand.*

**Frieda:** *Ich eines, ohne Maler.*

**Zulka:** *Ist sie zurückgekommen?*

**Frieda:** Ohne Gegengewicht. Die Bühne ist leer. Du bist ausgefallen.

**Zulka:** Leer ist man leicht.

**Frieda:** Wenn du steigst und da oben schwebst, können sie nicht an dir hochklettern.

**Zulka:** Dieser verdammte Lear hatte Recht, man kann es nicht bei Sinnen ertragen.

**Frieda:** Wer lang genug den Verrückten spielt, kriegt die Rolle.

**Zulka:** Ja.

**Frieda:** Und du?

**Zulka:** Ich war nie ein guter Schauspieler. Keine Singstimme. Ich hab als Kind Buchstaben verdreht und bin den Pferden nachgelaufen, immer etwas, das Größer, größer als groß, sollte es sein, galoppierende Pferde im Wettrennen und für einen Verdreher von Silben, das Theater.

**Frieda:** Jetzt bist du da.

**Zulka:** Ende.

**Frieda:** Ein Wort, von so vielen. Welches wurde noch nicht gesprochen?

**Zulka:** *Das Gute an den Menschen ist, je niederträchtiger sie werden, desto schöner leuchtet ein Freund.*

**Frieda:** *Ich hab mein Poesiealbum vergessen.*

**Zulka:** *Ich war immer sentimental, nur das hat keiner bemerkt. Diese verdammte Wahrheit, dass es so einfach wäre, wäre es etwas anderes.*

**Frieda:** *Wäre ich am Tag vorher rechts abgebogen, wäre ich nicht auf den Laster geknallt, sondern anderswo weiter gefahren. Sagte der Angeklagte auf die Frage des Richters, wie es zu dem Unfall kam.*

**Zulka:** *Du hättest Anwalt bleiben sollen.*

**Frieda:** *Da war ich für ein Jahr, und wirklich, es gab Schlechtere, und alle, die schlechter waren, mussten es bleiben.*

**Zulka:** *Sag jetzt nicht, ich bleib beim Theater, weil ich schlecht war.*

**Frieda:** *Das Theater blieb bei dir, nicht umgekehrt.*

**Zulka:** *Ich hab mein Poesie Album vergessen, sage es noch mal.*

**Frieda:** *Das Theater bleibt bei dir, das ist immer so.*

**Zulka:** *Tarifvertrag Solo.*

**Frieda:** *Mein täglich Brot.*

**Zulka:** Steht da wirklich, im Tarifvertrag, dass jeder Schauspieler ein paar gute Schuhe besitzen muss, zur Verwendung in einer entsprechenden Rolle.

**Frieda:** Und einen Anzug.

**Zulka:** Ich möchte nicht in schlechten Schuhen begraben werden.

**Frieda:** Viola wird dich waschen, küssen und ankleiden.

**Zulka:** Vielleicht spür ich etwas.

**Frieda:** Vielleicht.

**Zulka:** Diese Fragen hab ich immer spielen lassen, aber es ist keine Gewissheit.

**Frieda:** Was soll denn gewiss sein, gewisser sein, wenn du etwas spürst.

**Zulka:** Dass alles wahr war.

**Frieda:** Othello spielt nicht und Viola wird dich küssen, auf deinen Mund, und deine Hände und das Haar kämmen und dich schön machen, und am liebsten würde sie dich in einem großen grünen schönen Wagen durch die Stadt fahren und sagen, schau, da, schau da, das wäre auch eine Wohnung für uns. Genau das Gegenteil.

**Zulka:** Die Zugvögel und ihre Nester.

**Frieda:** *Schwer wieder zu finden, am Schwierigsten ist der Gesang.*

*(Vogelgesang der Zugvögel)*

**Zulka:** *Hast du es nie bereut, Anwalt, Theaterverwaltung? Hat nicht ein Anderer gewartet?*

**Frieda:** *Im Gegenteil. Es ist wie mit den Kindern, mit den zu vielen Geschenken, dann verliert sich die Überraschung und somit das Geschenk. Ich wollte nie mir einem andern teilen, nie. Du siehst, einem wie mir, macht man besser keine Geschenke.*

*Hans Wurst (tritt ein)*

**Zulka:** *Wer hat Sie eingelassen.*

**Frieda:** *Ich kenne den Mann nicht.*

**Hans Wurst:** *In dieser Stadt bin ich fremd und man sagte mir, hier wohne Herr ...*

**Zulka:** *Das bin ich.*

**Hans Wurst:** *Ich soll Grüße aus England überbringen.*

**Frieda:** *Das ist nett.*

**Hans Wurst:** *Ich grüße Sie.*

**Zulka:** *Von wem?*

**Hans Wurst:** *Mysteriöse Sache. Ganz seltsam.*

**Zulka:** *Sind Sie durstig?*

**Hans Wurst:** *Warum?*

**Zulka:** *Sie schauen in meine Augen, wie ein Durstiger auf ein Glas Wasser.*

**Hans Wurst:** *Unbewußt.*

**Frieda:** *Ihr Handrücken wischt sich über den Mund andauernd...auch unbewusst...*

**Zulka:** *Hunger? Nicht, dass Sie hinein beißen.*

**Hans Wurst:** *Nervös, wie seit damals nicht mehr.*

**Frieda:** *Wer sind Sie?*

**Zulka:** *Wer grüßt mich aus England? Ich bin aufgewachsen in England.*

**Hans Wurst:** *Ich will es kurz erklären. Mein Name ist Hans Wurst. Und ich bin durstig.*

*(trinkt fünf Glas Wasser)*

**Zulka:** *Wollen Sie uns zum Lachen bringen, ein Stundenclown, der die 5 traurigen Stunden unwirklich macht.*



**Hans Wurst:** Auf den Punkt gebracht. Aber unabsichtlich.

**Frieda:** Das wäre unanständig.

**Hans Wurst:** Also ich bin auch in England aufgewachsen, wie Sie. Erinnern Sie sich des Tages, mit 12, Sie hatten Angina und blieben im Bett und ich ging den kalten Schulweg mit heißen Wangen allein. Zwei, drei Ältere, mit schon harten Fäusten und Flaum über den Lippen, ohne Grund, ohne dass der Grund mir bewusst war, vielleicht meiner Herkunft wegen, Abstammung, die braunen Augen, sie warfen mich zu Boden und einer versetzte meinem Kopf einen fürchterlichen Fußtritt.

Da, die Narbe, das Jochbein wurde durchgebrochen und 2 Tage später erst, haben es Freunde bemerkt, es hing das rechte Auge herab und das Kopfweg wurde jede Nacht stärker, seit dieser Zeit immer, wurde ich mir selbst ein Fremder, ein Fremder im Schmerz, bis jetzt, das Schlimmste war, man nannte mich Hans Wurst, weil ich so still wurde, das sage ich als Hans Wurst, ich verlor das Vertrauen zu den Schulwegen, begab mich nach der Schulwegezeit in eine Bank, in die Lehre, weil diese Bank genau, um die Ecke lag, also am kürzesten Weg zu meinem Elternhaus, mied Menschen, nur aus diesem Grunde und fand mein Glück, in meiner Frau, drei Töchtern, eine verehrt Sie, sie ist beim Theater und ich hab durch die Liebe meiner Familie, etwas von dem Vertrauen wieder gewonnen, was ich blutend, auf dem Schulweg, einfach weg gegeben habe, an einen Fußtritt, gegen meinen Kopf.

**Frieda:** Was erzählen Sie?

**Hans Wurst:** *Der Mann, der mich zu Ihnen schickte, der die Grüße überbracht haben will, lebt in Cambridge, als Theologe, soviel ich verstand, er ist so alt, wie ich, und behauptet, Gott habe viel mit einem Computerprogramm zu schaffen, das alle Möglichkeiten, eines jeden einzelnen Lebens erkennt, daraus, die beste Möglichkeit errechnet, wobei in Gottes Phantasie, trotz der Bevorzugung einer Lösung, alle Wege und Spaltungen eines Lebens, gleichermaßen, als getrennte Schicksale, sich fortsetzen.*

*Es leben viele Leben, das eine Leben, und wissen nichts, von einander, und finden in dem einen Tode, nur einmal zusammen.*

*Das hat er gesagt. Der Theologe aus Cambridge.*

*Mit einem Gesicht dem offenen Himmel zu gewandt, er stand in seinem Garten mit einem Glas Whiskey in der Hand und tunkte den einen Finger, in den Schnaps und leckte daran und zitterte.*

*Ohne den Tod, wie wären uns nie begegnet, sagte er, wie wären nur ein Bündel von Schicksalen, wie lose Schnüre, in der steifen Hand eines Puppenspieler, ohne den Tod, nie zu einem Knoten vereint.*

*Ich bat ihn mir das wieder aufzuknoten, weil ich nichts verstand.*

*Wenn das Schicksal sich spaltet, mit Menschenzweigen der Tod reißt alle Blätter gemeinsam los, ein Herbst - Sturm, der immer stärker wird und nicht nachlässt, darin treiben wir alle.*

**Frieda:** *Wollen Sie zum Theater. Kein guter Tag. Auch kein guter Text. Auch keine gute Stimme.*

**Zulka:** *Das verstehe ich alles nicht.*

**Frieda:** *Er will zum Theater, als Kulisse.*

**Frieda:** *Ich bin ein Hans Wurst, sagen Sie.*

**Hans Wurst:** *Ich habe bei der Bank gekündigt und zog nach Schottland, vor Hollygold, mache die Buchhaltung in einer Bienenfarm, wir haben einen Honigverkauf. Und ich verkaufe die Gläser im Hans Wurst Kostüm.*

**Frieda:** *Ja?*

**Hans Wurst:** *Mein Arbeitgeber ist unter Kennern ein berühmter Mann, seine Bienen sind immun gegen eine bestimmte Milbenart, die in andern Ländern, besonders hier, wirklich, den Fortbestand der Bienen gefährden, daran teilzuhaben, an einem solchen Kampf, ist ein großes Glück. Wir haben Königinnenanfragen aus allen Welten. Ich darf den Völkern Namen geben. Desdemona hieß mein letzter Vorschlag.*

**Frieda:** *Das Seltsamste was ich je gesehen habe.*

**Hans Wurst:** *Nun. Die Grüße sind überbracht.*

**Frieda:** *Von wem aber?*

**Hans Wurst:** *Der Mann, der Theologe, im Übrigen, vielleicht auch ein Philosoph, oder ein Lehrer für Literatur, er ist sehr krank, ich meine, er sagte, Sie wüssten, wer er sei, er gab mir keine Telefonnummer, obwohl ich darum bat.*

*Zu spät, wenn Sie sich an ihn erinnern. So hat er gesagt.*

*Er hat im Übrigen über meine Geschichte herzlich gelacht.*

*An dem Tag, als ich getreten wurde, und Sie krank, Gott sein Dank verschont, er sagte, er habe aus einer Idee heraus, ein Messer eingesteckt, eine Seeräubergeschichte hatte ihn so verstört, dass er glaubte, wie die christlichen Seefahrer sich bewaffnen zu müssen, und als ein paar Kerle in Gummimänteln ihn anrumpeln wollten, hat er das Messer gezogen, verstand nicht, dass es sich um keine Buchgeschichte handelte, sondern mit wirklichen Menschen, in einer wirklichen Strasse, sich das Buch fortsetzte, und er stach, ohne reales Bewusstsein, nach dem Ersten, und traf ein Bein, durch den Schenkel, fuhr das Messer, in die Adern, und dieser, der Getroffene, schrie und rannte davon und die andern auch und man hatte seit dem, einen Heiden Respekt vor dem braunäugigen, aber der Gestochene, tatsächlich, es wurde eine schlimme Sache, verlor viel Blut und ist schließlich daran gestorben. Tja. Aber er war auch selber Schuld. Dieser Mann, dessen Grüße ich überbringe, hatte keine Ahnung, wie man einem solchen Hindernis, einer solchen Erfahrung, wieder ausweichen will.*

*Er las viel, aber die Augen konnten sich nicht von den Wörtern wieder lösen, wie das Moos von den Steinen nicht, im Winter besonders, zugeschneit von den Seiten, von den Büchern zu erfroren, um mit dem Wissen etwas Lebendiges einzufangen, im wirklichen Leben.*

*Sein Lieblingsbuch...bitte...dieses....ich trag es in der Innentasche...*

**Zulka:** *Eine Holzlokomotive.*

**Hans Wurst:** *Auf Wiedersehen.*

**Frieda:** Wiedersehen.

**Zulka:** Nun, würde ich dies inszenieren, würde ich dieses Kapitel streichen.

**Frieda:** Auch wir sind gleich alt. Obwohl ich jünger aussehe. Er ist einfach fort.

**Zulka:** Die Zugvögel und ihre Nester.

**Frieda:** Schwer wieder zu finden, am Schwierigsten ist der Gesang.

*Desdemona tritt ein und schweigt. Ein Donald tritt ein.*

**Donald:** Wohnt hier...

**Frieda:** Diese Frage ist bekannt.

**Donald:** Ich soll Grüße überbringen.

**Zulka:** Noch eine Flaschenpost.

**Donald:** Gut gewähltes Beispiel. Die zu überbringenden Grüße stammen von einem Seemann.

**Zulka:** Das ist neu.

**Donald:** Er nannte sich ...ich habs vergessen...

**Frieda:** Zypern?

**Donald:** *Namenlos wäre besser.*

**Zulka:** *Die Geschichte macht mich lustiger.*

**Donald:** *Es kurz zu machen. Der Herr, in Ihrem Alter, unserem Alter, ein Kapitän eines Containerschiffes, las in seiner Jugend Seeräubergeschichten, und von den Geschichten verführt, lief er von zu Hause fort, wurde wieder eingefangen, auf eine Kadettenschule gebracht, um die Sehnsucht zu stillen, nach Schiffen und Gefahren und dem Tand der Abenteuer, er war dort weder glücklich noch unglücklich, das heißt, die Uniform zeigte Wirkung, nach dem Militärdienst blieb er beim Fach, aus dem Offiziersanwärter, wurde ein brauchbarer Seemann, mit Kapitänspatent und kam, nicht zu früh und nicht zu spät, zu einem eigenem zivilen Kommando. Er transportiert Patennägel nach Dubai. Immer derselbe Auftraggeber, für seine Werft. Man hat in Dubai nach solchen Nägeln einen ungeheueren Bedarf. Und der Seemannkapitän, wenn sein Schiff in seinem Heimathafen wieder angekommen ist, in der ersten Nacht des Ankerlegens, und nur in dieser Nacht, begibt er sich in die Oberstadt, in ein altes Tanzlokal, eine Tanzschule eher, und eine Dame, von ihr ist allgemein nur der Vorname bekannt, und von diesem der erste Buchstabe, B, erwartet ihn, so gegen zehn und dann tanzen beide, sehr geschult und geschickt, der Kapitän und B, man glaubt es kaum, Foxtrott, allein, in der Musik verloren, wie so ein Schiff auf See, wenn alle an Bord träumen und das Ruder eingeschlafen ist. Die Dame B sagt, er sei, der beste Tänzer für diesen Tanz und für die andern Tänze vollkommen ungeeignet. Ich glaube, er tanzt mit ihr, nur wegen dieser Beschränkung, wären alle*

*Tänze angefragt, auch die leidenschaftlichen, er würde verzichten. Der Kapitän sagt, wer einmal gesehen und verstanden mit welchem Glauben an das Gleichgewicht Container geschichtet werden, glaubt, an keine andere Kunst, als an das Gleichgewicht. Foxtrott ist Balance.*

*(tanz allein Foxtrott)*

**Zulka:** *Diese Geschichte ist etwas seekrank.*

**Donald:** *Mehr weiß ich nicht.*

**Frieda:** *Und warum die Grüße?*

**Donald:** *An dem Morgen, er blieb einfach im Bett und las seinen Roman von Kapitän Hornblue zu Ende, er wollte sich mit einem Messer bewaffnen, ließ es aber, wurde von ein paar Kerlen angerempelt und stellte fest, wie rasch ihn seine Beine davontragen, man hat ihm sogar später angeraten, diese Fähigkeit zu laufen, zum Sportler aufzubauen, aber dazu fehlt ihm der Ergeiz.*

**Zulka:** *Theater manchmal ist eine Form, davon zu laufen.*

**Frieda:** *Oder sich zu bewaffnen.*

**Donald:** *Mehr Grüße habe ich nicht.*

**Frieda:** *Und wer sind Sie?*

**Donald:** *Wie es so schön heißt, der Rede wert. Ich vertrete drei Städte, als ihr Vertreter, in einer besonderen Städtevertretung, ich bin vielleicht*

*vorgeschlagen, als der Präsident die Vertretung auf drei Jahre unbeschränkt allein die Vertretung zu übernehmen, würde dann drei Bürgermeister kontrollieren und das Leben von 70 000 Menschen.*

**Zulka:** *Politiker?*

**Donald:** *Abgeordneter war mir zu flach. Aber die Aufgabe des Politikerbewachers beschäftigt mich, vom Licht bis zur Dunkelheit, mit allen sichtbaren und unsichtbaren Abläufen eines Lebens, jeden Lebens, in den drei kleinen Städten.*

**Frieda:** *Und Sie heißen?*

**Donald:** *Donald. Das ist mein Markenzeichen. Aber nicht mein Name. Ich besitze tatsächlich keinen Namen.*

**Zulka:** *Ein lustiger Name. Mein Name ist...*

**Donald:** *Wenn es nicht zu unhöflich erscheint, ich muss einen Zug erreichen, ich weiß selbst nicht, warum ich überhaupt, angesichts der Gefahr, den Zug zu verpassen, diesen Umweg auf mich genommen habe.*

**Frieda:** *Haben Sie auch einen Bezug zur Schifffahrt.*

**Donald:** *Ein Sohn ertrank.*

**Zulka:** *Zja.*

**Frieda:** *In diesem Falle.*

**Zulka:** *Schon weg. Wer war das?*



**Frieda:** *Irgendjemand macht mit uns einen bösen Spaß.*

**Zulka:** *Es ist unkomisch.*

**Frieda:** *Ich erschrecke.*

**Zulka:** *So wie ich heute erschrak, dass etwas nicht zu Ende geht, weil es zu Ende geht.*

**Frieda:** *Ja.*

**Zulka:** *Die Herren, die da kamen, als Fremde, spielen mit uns, spielten, sie seien Freunde und die da, an die ich denken muss, die mich zwingt, an sie zu denken, als Freundin, was ich jetzt eigentlich nicht will, spielt nicht einmal die Freundin.*

**Frieda:** *Jemanden zu zwingen, an ihn zu denken, gehört zu uns Menschen, wie das Bellen zum Hund.*

**Zulka:** *Wenn sie nicht seiner Qualität glaubt, an des Assistenten Fregers Qualität, dass seine Qualität ausreicht, einen Othello zu inszenieren, nach meinen Vorstellungen, Kunst ist Diktatur, Zellendiktatur, hätte sie nicht so tun können, ich meine, mir zu Liebe.*

**Frieda:** *Sie wird sagen dir zur Liebe, nein.*

**Zulka:** *Was hättest du getan?*

**Frieda:** *Gesagt, ich merke den Unterschied nicht.*

**Zulka:** *Soweit hätte sie nicht gehen müssen.*

**Frieda:** *Es war ein Wagnis.*

**Zulka:** *Ein Vermächtnis.*

**Frieda:** *Ich verstehe nicht viel, aber vielleicht auch dieser Lear wollte ein besonderes Gedächtnis ausscheiden.*

**Zulka:** *Man scheidet andere Sachen aus.*

**Frieda:** *Und er dachte, was haftet, mehr an der Ewigkeit, ist ihr näher, als der Schmerz und Ausscheidungen.*

**Zulka:** *Lear tat sich selbst, sie tut mir mehr.*

**Frieda:** *Lear hatte keinen Sinn fürs Theater, weil es sich von der Welt nicht unterscheiden lässt.*

**Zulka:** *Was?*

**Frieda:** *Ich hab einen Satz gelesen...*

**Zulka:** *Ich liebe dich, aber du solltest nicht lesen.*

**Frieda:** *Ich hab einen Eisen - Satz geboren...*

**Zulka:** *Ich liebe dich, aber du solltest nicht lesen.*

**Frieda:** *Von Bruno. Der blickte in dieses kalte Universum, in einer kalten Sternennacht und sagt, dort oben ist es so tot, dass man tot auf der Erde, noch immer lebendiger ist.*

**Zulka:** *Er wurde verbannt. Hat er das vorher oder nachher gesagt.*

**Frieda:** *Gut.*

**Zulka:** *Das ist gut.*

**Frieda:** *Nein. Mein Satz ist es nicht. Aber ich schenk ihn dir.*

**Zulka:** *Wir lange kennen wir uns?*

**Frieda:** *Ich hab dich kennen gelernt, da warst du schon berühmt, konntest dir also nie sicher sein, warum ich dich kennen lernen wollte.*

**Zulka:** *Und warum?*

**Frieda:** *Du warst berühmt. Aber besser noch, das Theater war berühmt.*

**Zulka:** *Jetzt nicht mehr?*

**Frieda:** *Du stirbst und das Theater ist eine Eierquetsche.*

**Zulka:** *Was?*

**Frieda:** *Ich hab Fernsehen geschaut und ich sing ja auch gute Werbemelodien nach. Auch polnische und in einer polnischen Werbung, es geht um Möbel, da verstehe ich immer Eierquetsche, ich meine, die singen auf Polnisch und ich verstehe Eierquetsche.*

(Gesang *EIERQUETSCHER*)

**Zulka:** Und warum sagst du mir das nicht, und ich darf mitschauen.

**Frieda:** Der Sender ist jetzt privat.

**Zulka:** Private Eierquetsche.

**Frieda:** Eierquetsche.

**Zulka:** Es wird verdammt so sein, man fällt in einen schlafähnlichen Schlaf, zuckt dann immer mit den Augen, so, und kommt manchmal noch zurück, dann löst es aus.

**Frieda:** Ich weiß.

**Zulka:** Du hast deine Eltern sterben sehen?

**Frieda:** Du nimmst Platz im leeren Theater. Und schaust auf deine Füße.

**Zulka:** Sterben.

**Frieda:** Kurz vor dem Sterben wird man böse und beschimpft unter Umständen die, die um einen geblieben sind, so wie Monde, um eine sterbende Welt. Es könnte einfach sein, dein verdammter Lear, der Herr Shakespeare, hat dieses Sterben ausgeschmückt, hat sozusagen die Kugeln von Geschichten an einen Baum gehangen, der die Nadeln fallen lässt.

*( Geschrei: Lasst mich allein)*

**Zulka:** *Sag immer, wenn ich böse werde. Ich mag es zu kämpfen.*

**Frieda:** *Ich würde auch dann nicht gehen.*

**Zulka:** *Magst du Viola?*

**Frieda:** *Sie zu trösten wird niemand geboren werden, der schon lange nicht, der mit ihr weint.*

**Zulka:** *Sie ist so klug. So lieb. So. Ich kann ihren Duft vielleicht mitnehmen.*

**Frieda:** *Das wäre schön.*

**Zulka:** *Vor einer Hinrichtung wird der Delinquent gefragt, in den schlechten Filmen, ob er duschen oder essen will. Ich würde einen guten Film sehen.*

**Frieda:** *Ich würde duschen und das Wasser trinken, bis ich Salz bin und singen beim Duschen.*

**Zulka:** *Der Tod ist ein Scheiß Theater. Er zwingt uns immer kitschig zu werden und wenn man das weiß, dass man dort hin geschickt geworden ist, wo es kitschig ist, dann ist es schon vorbei. Oder es ist wahr. Und es ist schön. Ich möchte an einer Apfelsine riechen.*

**Frieda:** *Im Obstkorb.*

**Zulka:** *Die nicht. Die drei nicht. Ich möchte andre.*

**Frieda:** Welche?

**Zulka:** Grüne blaue, sprechende, lachende, weinende, ich möchte, dass sie meinen Othello spielt, ich hätte davon erfahren, wie es ausging.

**Frieda:** Ausging?

**Zulka:** Wie ein Fußballspiel eben ausgeht, wenn drei, statt zwei Mannschaften spielen. Das ist das Geheimnis. Jetzt hab ich es verraten.

**Frieda:** Vielleicht ist sie einfach ein überschätzter Mensch, aber eine gute Schauspielerin.

**Zulka:** Alle gute Menschen sind überschätze Schauspieler.

**Frieda:** Hat Dornherd Schlank angerufen?

**Zulka:** Ihn werde ich vermissen.

**Frieda:** Wen, wenn ihn nicht.

**Zulka:** Ich mag seine Theorie von der Fortbewegung der Menschheit durch Unglücke.

**Frieda:** Alle Unglücke?

**Zulka:** Was uns nie verlässt, sind Wiederholungen. Wie oft sterben wir.

**Frieda:** Ich hörs noch gern, ein zweites Mal.

**Zulka:** *Wie bewegt sich die Menschheit fort, durch Unglücke. Vergleichbar diesem Bild. Ein Fahrzeug fährt zu schnell in eine Kurve und wird wieder hinaus geschleudert. An der Stelle, wo der Wagen nach 1000 Überschlägen zum Stehen kommt, wird eine neue Kurve gebaut, bis wieder ein Fahrer weit hinausgeschossen wird, dann wird an dieser Stelle eine neue Kurve gebaut. So, von Unglück, zu Unglück baut sich die Welt eine Strasse in den Fortschritt.*

( Unfallgeräusche)

**Frieda:** *Ich hab mich totgelacht.*

**Zulka:** *Dichter mochten meine Deutungen.*

**Frieda:** *Die Erde mag Wurzeln.*

**Zulka:** *Und wenn du sie noch mal fragst?*

**Frieda:** *Ich geb dir meine Haut, aber nicht meine Seele.*

**Zulka:** *Das Ensemble?*

**Frieda:** *Hätte mit allen Seelen für dich gespielt.*

**Zulka:** *Die Regie eines Regieassistenten schreibt nicht mit Goldbuchstaben eine Inszenierung in die Vita einer Schauspielerin ein. Sie spielt nur mit mir. Sagt sie. Ha. Hab sie in den billigsten Fernsehserien gesehen. Ein sprechendes Spiegelei. Hätte das auch gekonnt. Aber dieser Aufstand der Ästhetik. Sie hat einen Sinn fürs dramatische. Und dieser Auftritt ist dramatisch, wenn er auch mich mit Füßen tritt. Weißt du, was ich am Sterben*

*hasse. Ich kann viel von ihm lernen. Aber hab nicht die Gelegenheit, es anzuwenden. Jetzt wieder. Der Tod, je näher du heranrückst. Es gibt keine Korrektur. Irgendwann ist es vorbei. Vielleicht gab es nie eine Lösung. Nur Rückzüge. Täuschungen. Etwas wirklich ändern, lässt sich vielleicht nicht.*

***Frieda:*** *Es gibt solche Momente. Du langweilst dich und kennst nur das Fernsehprogramm von gestern.*

***Zulka:*** *Du und dein Scheiß Fernsehen.*

***Frieda:*** *Diese großen Gesten der Erschöpfung sieht man dort genauso. Und im Ganzen. Also besser.*

***Zulka:*** *Du hast keine Ahnung. Du hast keine Ahnung vom Theater.*

***Frieda:*** *Ich weiß, was das Bühnenkreuz ist.*

***Zulka:*** *Sie wurde mal gefragt, was sie an Kritikern nicht schätzt und hat dann gesagt, manche wüssten nicht einmal, was das Bühnenkreuz ist.*

***Frieda:*** *Ich kann keinen Motor reparieren, aber ein gutes Auto von einem schlechten unterscheiden.*

***Zulka:*** *Woran?*

***Frieda:*** *Der Preis.*

***Zulka:*** *Trotzdem hast du keine Ahnung.*



**Frieda:** Demnächst nehmen die Insolvenzverwalter das Ruder.

**Zulka:** Warum sagst du das jetzt.

**Frieda:** Die Kritiker sind verkraut. Die künstliche Beatmung abgestellt. Weil es belanglos ist.

**Zulka:** Sterben ist ein Ultimatum. Du kannst annehmen oder ablehnen. Ablehnen bedeutet, es geschieht ohne deinen Willen. Das gilt auch für das Theater.

**Frieda:** Man lässt sein Leben pleite gehen.

**Zulka:** Da gehen dir die Worte aus.

**Frieda:** Wir haben ja noch deine Zettel, Aufschriebe, Geankenbefehle, vielleicht spielen wir den Zettelothello dann irgendeinmal irgend später.

**Zulka:** Schön.

**Frieda:** Was war deine Liebsterszene?

**Zulka:** Jetzt im Othello?

**Frieda:** Da auch und überhaupt?

**Zulka:** Also im Othello. Bühne leer. Und von links nach rechts. Ziehen Vermummte eine riesige große gelbe Holzlokomotive ganz langsam über die Bühne. Wenn Riesenkinderspielzeug hätten. Diese Größe. Und ganz langsam wird diese riesige Lokomotive gezogen, von links, nach rechts.

**Frieda:** Was ist aus den Riesenkindern geworden?

**Zulka:** Gestorben.

**Frieda:** Das ist ein Wort. Kannst du dich erinnern, als mein Bein starb. Auf dem Schulweg, als die mich anrampelten, ich losrannte, über die Strasse und der Lastwagen bremste und es erwischte mich ein Rad, und fuhr das Bein kaputt, tja, Lebenssalat.

**Zulka:** Es duftet wieder nach Hühnersuppe. Sie kocht immer Hühnersuppe. Chinesische Medizin. Hat sich eingelesen. Eingegraben in chinesische Menschenwundererfahrungsberichte. Ich liebe sie auch für ihre Hoffnung. Ich habe immer Hoffnung als Liebe spielen lassen, wusste nicht, dass es auch umgekehrt funktioniert.

**Frieda:** Tja, bei diesem Leben geht's zu, wie beim Reifenwechsel im Rennmodus. Blitzschnell eingeübt und weg.

**Zulka:** Hühnersuppe kocht 8 Stunden.

**Frieda:** Schmeckt sie.

**Zulka:** Ich glaub, es hilft. Aber es hilft den Hühnern nicht.

**Frieda:** Mir auch.

**Zulka:** Da packt das Geschwür meine Lunge, in der Bauchspeicheldrüse den Kopf der Bauchspeicheldrüse,

*in den Lymphen das Blut, und drückt mich kopfüber in die Hühnersuppe. Wir werden jetzt ertränkt in gesundbringender Hühnersuppe.*

**Frieda:** *Pessimisten werden bei Spontanheilungen doppelt geheilt.*

**Zulka:** *Scheiß Theater.*

**Frieda:** *Auf die Großen.*

**Zulka:** *Du hast mit dem Arzt gesprochen.*

**Frieda:** *Viola bat mich.*

**Zulka:** *Und.*

**Frieda:** *Jetzt trinken wir.*

**Zulka:** *Jetzt.*

**Frieda:** *Hast du wirklich keine Songstimme.*

**Zulka:** *Das wär jetzt ein Ding, wen ich jetzt singen könnte.*

**Frieda:** *Ich kann es nicht.*

**Zulka:** *(singt)*

*Treten sie auf mein schwarzer Herr,*

*ihre Schritte sind so schwer,  
im Zimmer hör ich eine Dame lachen,*

*sie wird sich glücklich machen.*

*Wo ist ihr Diener  
Schöner Herr,*

*wo ist ihr Lachen  
schöner Herr,*

*man trägt am Leben  
viel zu schwer.*

***Frieda:*** *Du bist nicht Lear.*

***Zulka:*** *Gott sei Dank, hab ich auch Viola geliebt, nur sie und das Theater. Weißt du, warum ich das Stück eigentlich nicht mag...*

***Frieda:*** *Weil der Satz mit WEISST DU beginnt.*

***Zulka:*** *Jago lügt mit dem Gesicht. Mit den Augen, mit dem Schwung der Bewegung der Hände, mit seiner dummen Ästhetik, mit der Masse, es zu offenbaren, ja, er liebt. Er schreit mit seinen Lügen Othello an, schau mich an. Immer offensichtlicher, immer lauter. Und Othello stirbt lieber, als das zu tun.*

*Jagos Liebe zu seinem Mohren, ihn erst glücklich und dann unglücklich zu machen, als habe er einen Geliebten verlassen, ist nicht eine seltene Art. Jago ist auf seine Art, nicht der einzige, der durch Zerstören liebt. Er hasst diese Liebe, wie so viele.*

***Frieda:*** *Sie wird sich versöhnen wollen.*

**Zulka:** *Mit den Steinen. Der schwarzen Erde. Nicht wir. Der Mohr ist tot. Verstehst du. Schwarze Erde.*

**Frieda:** *Hörst du. Viola deckt den Tisch. Die tiefen Teller für die Suppe. Ich hör das am Klang, wie sie die Teller aufsetzt. Dunkler als die dünnen flachen. Ich musste sie in die Stadt fahren, konnte nicht gerade sehen vor Tränen und sie kauft noch drei wunderschöne weiße tiefe dicke Teller. Hättest wohl mal gesagt, dass tiefe weiße dicke Teller, die schwer sind wie Steine, dir gefallen. Drei Scheiß Teller.*

**Zulka:** *Die Sterne verkleinern das Dunkel, wie die Buchstaben das Schweigen. Und wenn die Sichel des Mondes die Nacht durchschneidet, wurde daraus das Schönste geboren, verloren, an einen Blick durch das Fenster. Der unsere Träume sammelt, der verschlingt sie auch.*

**Frieda:** *So.*

**Zulka:** *Schließ die Augen und sag mir irgendetwas, was ich Mitnehmen kann.*

**Frieda:** *Aus einem Tag,  
den Namen,  
den wir ihm gegeben,  
ihn, den Zeugen rufen.*

**Zulka:** *Noch etwas.*

*(eine gelbe große Holzlokomotive wird über die Bühne gezogen, langsam, von Hans Wurst und Donald und alle*

*vier singen zusammen, gemeinsam, das Lied und tanzen lange Foxtrott)*

***Frieda:*** *Viola uns sieht?*

***Zulka:*** *Und lächelt?*

***Frieda:*** *Kein Ende. Bitte kein Ende. Hast du bemerkt, mein Bein ist heute nicht steif.*

***Zulka:*** *Habs bemerkt. Das ist gut. Und ich singe. Ein guter Tag. Oh ja. Ein guter Tag.*

©GZ